

Zach Williams: "Es werden schöne Tage kommen"

Endzeitgeschichten

Von Manuela Reichart

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 21.02.2025

Düstere Geschichten, monströse Beziehungen: In elf Stories lotet der US-amerikanische Autor ein bedrückendes Lebensgefühl aus. Obama hat die Lektüre empfohlen, die Kritik den Debütband zum Buch des Frühjahrs gekürt. Zu Recht?

Draußen tobt ein Schneesturm; im Bürogebäude treffen drei Männer aufeinander, die einander nicht trauen, die sich alle in einer Lebenskrise befinden: Der eine ist geschieden und flüchtet aus seiner Wohnung, um die Begegnung mit dem Untermieter zu vermeiden, ohne den er sich die Wohnung nicht mehr leisten kann; der zweite war offenbar gewalttätig und wird von seiner Ehefrau gerade brachial aus dem gemeinsamen Leben geworfen. Der dritte im Bund ist der Wachmann, eine Art Querdenker mit seltsamen historischen Überzeugungen.

Misstrauen ist angebracht, jeder könnte den anderen denunzieren, könnte derjenige sein, der die andauernden Drohmails verschickt, denen die IT-Abteilung nicht gewachsen ist. Der Autor beschreibt eine beklemmende Atmosphäre, die in dieser kleinen Analysefirma herrscht. Jeder ist des anderen Konkurrent und Feind. Und der angekündigte Schneesturm war ein Fehlalarm.

Bedrohliche Stimmung

Die Stärken dieses Autors liegen in der Beschreibung von seltsamen Stimmungen, eines bedrohlichen Lebensgefühls, das offensichtlich unsere Gegenwart trifft, ohne dass die Geschichten realistisch und zeitlich genau verordnet werden. In „Sauerkleehaus“ landet eine junge Familie in einer nicht näher begründeten Endzeitlage: Die drei leben in einer Zeitschleife, es gibt keine anderen Menschen mehr, der Wahnsinn siegt.

Fast immer sind es Männer, die im Zentrum stehen: ein Vater, der sich schuldig fühlt, weil seinem Kind plötzlich ein überzähliger Zeh wächst; ein anderer in der großartigsten Geschichte des Bandes „Ghost Image“, der einst von einem glanzvollen Leben geträumt und dessen langweiliger Sohn ihm die eigene Mittelmäßigkeit vor Augen geführt hatte; ein dritter

Zach Williams

Es werden schöne Tage kommen

Stories

Aus dem Amerikanischen von Bettina Abarbanell & Clemens J. Setz

dtv, München

271 Seiten

24 Euro

isst mit seinen Söhnen einmal in der Woche zu Abend – und ist ihnen dabei so fremd, wie er das immer war. Niemand versteht den anderen wirklich oder sorgt sich um ihn.

Beziehungslose Gesellschaft

Es ist eine verlorene Gesellschaft von der Zach Williams erzählt, in der Sex ebenso unverbindlich und beziehungslos ist wie Nachbarschaftsverhältnisse. Gruselmotive dominieren die Geschichten, Angst und Trostlosigkeit beherrschen das Leben. In den besten dieser elf Stories ist man gefangen und beeindruckt von der lakonischen Sprache, glänzend übersetzt von Bettina Abarbanell und Clemens J. Setz, dem in der Schwebel gehaltenen Schrecken. In den Schwächeren wird die Anstrengung um die Konstruktion deutlich.

Das Buch ist ein eindrucksvolles literarisches Debüt - aber ein schriftstellerischer Geniestreich? Es scheint, als brauche die Kritik gerade einen Grund für Superlative. Vielleicht weil das aktuelle literarische Angebot ansonsten eher mittelmäßig ist? Und: Ein paar erklärende Anmerkungen hätten dem Band gutgetan. Wer kennt schon eine „Craiglist“? Und nicht-videospielaffine Leserinnen und Leser sind angesichts von „Hyrule“ ziemlich ratlos.